

Laudatio auf Herrn Bernhard Marewski zur Verleihung des Liedtke-Wichmann-Ehrenpreises 2025 verbunden mit der Ehrenmitgliedschaft im Opladener Geschichtsverein von 1979 e. V. Leverkusen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des Opladener Geschichtsvereins, verehrter Herr Marewski,

es ist eine besondere Freude und Ehre, heute einen Menschen zu würdigen, der über viele Jahre hinweg die Stadt Leverkusen, ihre Geschichte und ihr kulturelles Selbstverständnis geprägt hat – als erster Bürgermeister, als überzeugter Demokrat, als engagierter Bürger und als leidenschaftlicher Förderer der Stadtgeschichte.

Bernhard Marewski hat immer verstanden, dass Geschichtsbewusstsein und demokratische Kultur untrennbar miteinander verbunden sind. Er hat erkannt, dass historische Arbeit kein nostalgischer Rückblick ist, sondern ein Fundament für Identität, Orientierung und Zusammenhalt in einer sich wandelnden Stadtgesellschaft.

Sein Denken ist von Haltung geprägt: von der Überzeugung, dass Kulturpolitik Stadtpolitik ist – eine zentrale Aufgabe, die das geistige und soziale Fundament einer Kommune sichert. Er hat immer wieder daran erinnert, dass kulturelle Daseinsvorsorge nicht Luxus, sondern Pflicht ist. Mit dieser Überzeugung hat er Kultur, Bildung und Geschichte in Leverkusen eine Stimme gegeben – eine klare, reflektierte und verantwortungsbewusste Stimme.

In seiner politischen Arbeit hat Bernhard Marewski stets dafür geworben, Stadtgeschichte als Teil einer umfassenden, gesamtstädtischen Kulturpolitik zu begreifen. Er hat gefordert, dass Stadtentwicklung, Bildung, Wirtschaft und Kultur zusammengedacht werden – nicht nebeneinander, sondern miteinander. Er hat früh erkannt, dass das historische Erbe einer Stadt nicht nur bewahrt, sondern lebendig vermittelt werden muss, damit es in den Köpfen und Herzen der Menschen weiterlebt.

Sein Engagement für den Opladener Geschichtsverein war dabei nie nur symbolisch. Er hat den OGV als Motor einer lebendigen Erinnerungskultur verstanden – als bürgerschaftliche Kraft, die durch Ausstellungen, Vorträge, Publikationen, internationale Kooperationen und Bildungsprojekte die Geschichte Leverkusens erfahrbar macht. Nicht zufällig fand seine vielzitierte Frage von 2020 und erneut 2025 besonderen Nachhall: „Was wäre, wenn es den Geschichtsverein nicht gäbe?“ Die Antwort ist klar: Die Stadt Leverkusen wäre um vieles ärmer – an Wissen, an Identität, an kulturellem Selbstverständnis.

Dabei hat Bernhard Marewski die Arbeit des OGV stets auch im europäischen Kontext gesehen. Er hat früh verstanden, dass lokale Geschichte und europäische Geschichte zwei Seiten derselben Medaille sind. Das Erasmus+-Projekt „UrbanSpaces / StadtRäume“, das die Stadtentwicklung und das gesellschaftliche Leben in der Zwischenkriegszeit zum Thema machte, trägt auch seine Handschrift: die Idee, europäische Erinnerung lebendig und gemeinsam erfahrbar zu machen. Ebenso hat er den Bruno-Wiefel-Preis als Vorsitzender der Jury geprägt – ein Preis, der genau dieses europäische Denken auszeichnet: den Blick über Grenzen, den Respekt vor Vielfalt, die Kraft der Verständigung.

Dieses Denken spiegelt sich auch in seinem Einsatz für die Städtepartnerschaften Leverkusens wider – etwa mit Oulu in Finnland, deren gemeinsames Symbol, die Ampelmännchen, längst zu einem Zeichen gelebter Freundschaft geworden sind. Marewski hat stets erkannt, dass europäische Verständigung nicht in den Amtsstuben entsteht, sondern in persönlichen Begegnungen, in Schulprojekten, in kulturellem Austausch, in der Freude an gemeinsamen Geschichten.

In seinen eigenen Reden – zuletzt beim Auftakt zu „50 Jahre Leverkusen“ – hat er das formuliert, was sein Wirken leitet: den Glauben an die Kraft der Geschichte als Teil einer demokratischen Stadtgesellschaft. Er hat hervorgehoben, dass Geschichtsarbeit Integration, Bildung und Zusammenhalt fördert. Dass sie uns lehrt, Verantwortung zu übernehmen. Dass sie ein Gegengewicht ist gegen Gleichgültigkeit und seelische Bequemlichkeit.

Bernhard Marewski hat nie im „Schaukelstuhl der Bequemlichkeit“ gesessen, wie er selbst einmal in Anlehnung an Erich Kästner formulierte. Im Gegenteil: Er hat gestaltet, moderiert, vermittelt und

Verantwortung übernommen – im Rat, in der Verwaltung, im OGV, im wissenschaftlichen Beirat und als Vorsitzender der Jury des Bruno-Wiefel-Preises.

Er steht für Kontinuität und Verlässlichkeit, für Bildung und Bürgernähe, für eine Kultur der Verständigung – lokal wie europäisch. Und er steht für ein Leverkusen, das Heimat ist, weil es Geschichte hat – und weil Menschen wie er diese Geschichte lebendig halten.

Lieber Herr Marewski, für dieses Wirken, für Ihr jahrzehntelanges Engagement für Stadtgeschichte, Kultur und Bürgersinn, für Ihr offenes Ohr, Ihre Anregungen und Ihre unerschütterliche Loyalität gegenüber dem OGV danken wir Ihnen herzlich.

In Anerkennung Ihrer Verdienste verleiht der Opladener Geschichtsverein von 1979 e. V. Leverkusen Ihnen den Liedtke-Wichmann-Ehrenpreis 2025, verbunden mit der Ehrenmitgliedschaft im OGV.

Herzlichen Glückwunsch – und vielen Dank für alles, was Sie für die Geschichte, die Kultur und die europäische Idee unserer Stadt getan haben.